

Im Stammeis.



Sieheft es, jekt host es, wellst a ma net nach vorn geh'n kannst auf der Delektischen. Wendere sich Schwaffer an Etichler; jekt'n haben extra für Di - in an jeden Waagon a Plakat auf's Fenster pich, aut dem a'ichrieb'n steht, Das D' als Fahrgast net machen derff, sondern Den Anordnungen der W. L. Herr'n Schaffner und Frau Schaffnerinnen Folge leisten muasht, sunste...

Was denn sunsten? begehrt Etichler auf, was denn sunsten, wann i traq'n der? I möcht die Konduhteurin se'n, von der i ma was sag'n laß! S' laß ma von saner Konduhteurin was sag'n, versta'n den? Von saner angigen! War net schlech! Wenn i' ruft: Bitte, nach vorn geh'n - nach vorn geh'n, bitte! dann bleib i justament recht weit hinten sieh'n. Dös kann i scho' was leiden, dös Wichtigmachen von die Konduhteurinnen! Wie soll d' sun aus noch vor geh'n, wann i' in Wag'n eh so o wie d' Spring aufanand piden? Dös is ja zu blid, so was! Der Tramvondirektor hat laht in Achter und Plakat aus's Fenster a'piden; der laht im Dienstaumobil und d' Delektische, die braucht er in ur d' dirigieren, dein jah'n d'ürten d' ander n!

gilt und aufreg', so wie Du, fahr i ganz antach in saner Delektischen net. Auf die Art kann mir g'iehn und i somn mit die Konduhteurinnen und mit n Direkter quat aus.

Und von die Etiele, die's D' beim Gehen zerreißt, meine Spanna-el, von die red'n net. Die zerreißt i so und so, erwiderte Oberberger; beim Gehen g'ieht's durch's Strakenpfaster, beim Fahr'n durch d' Wirtspassagier, die mit thnere Naxen aut meine umannderlieg'n. Etimal somnt's Berdetben von unterricht, s' anderemal von ob'n, somnt all's wa auf ans aufka. Ma, meine Herren, da schuns reden, was wolkst, i geh' lieber vom Strophanepias bis Dtafstrag' h'ruaf, bevor dak i mi in so a wadlerie Kachel eintrud. Dös war scho' allerweil mein Ansicht, jekt'n, seit i weis, daß der Schaffner (die Schaffnerin!) an jedem glet mit mir Dir nir aufsalahna derf, seitdem bin i est recht a Begner von der Delektischen word'n.

Es Euch dös net a aufa'ass'n bet den Plakat, sagte Schwaffer, daß vielengroß, der Schaffner d'raufsieht und ganz wuzerklan d'runter, die Schaffnerin? Ma sieht, obwohl dak d' Schaffner bereits so rar word'n sind wie Butter und Eier, is er do allerweil no d' Hauptperson und d' Weiber. leut lauten nur a so nebenher.

So g'hort si's a, knurte Etichler; war no schöner! Bilden si eh scho g'nua ein, d' Frauen summet. Wie ma si an all's a'wöhnt, bemerkte Spannael; i bin d' Konduhteurinnen jekt'n scho o a'wöhnt, daß ma a Konduhteur ganz a'ipaki vorkommt. Dak so was überhaupt amal geb'n hat, kann i ma gar nimner vorstell'n. Ma g'wöhnt si eb'n an all's, brummt Etichler; an's Kukurubrot a; desweg'n wird's aber net besser.

Dackst scho wieder auf d' armen Konduhteurinnen umannder? tabelte Oberberger; i ver sieh' gar net, wie ma a so lein kann! Wer red't denn von die Konduhteurinnen! wehrt sieh' Etichler. Von Kukurubrot war die Hed'... von dem ma allerweil hört, dak's aut d' Wochen besser wird, ergäurte Schwaffer den Sob, nur a'pür'n tut ma nir davon, wenigstens net viel.

Weil ma a'rad' vom Fahr'n a'red't hab'n, nahm Etichler das frühere Gewäch wieder auf; i traq' jed'mal an Jurn, wann i die Warrum en vor Feiertag'sausflug' les'. Vor alle hohen Feiertag' is dös das nämliche: Um Gott's Christ will'n, net fortfahr'n! Es is la Plak, es gibt sane Karten, es wird für nir quat'standen!

Von mir aus braucheten si die Eitendahnbehördlichkeiten la Müß' a'geb'n, sagte Oberberger; i bleib' a ohne Warnung daham. I bin scho in der söligen Friedenszeit la Kreund vom Eitendahnfahr'n a'weil und gar jekt'n in Krina war ma so a Mal' längt a' iraparis'. Speziell in d' Feiertag' weis i mir meiner Söl und Gott was G'ieher'a.

In Kaffeehaus Königras'n - eh scho wissen! sagte Schwaffer. Ma ja, is G'ichmach'. Aber wüll' bist Du net allant aut der Welt und net jeder dak'n nämlichen Gusto. Der one is mehr für a Tarockpartie, der andere für a Landpartie!

Ganz richtig! sagte Etichler; der Oberberger, der is scho so anel! Was eahm in lein' Stam papst, is quat und recht; ob's a n andern papst, danach traqt er net. Mir taßt's a net ein, dak i aut d' Mor aufsiehter, war ma viel a' mithiam so was. Desweg'n oit i mi do jed'mal über die behördlichen Warnungen. Die Kaufenzler und Laas diab', die unter der Wochen Zeit hab'n, die derien bet

uns ausfla'n, so viel als i woll'n; die armen Schiller aber, die nur zu die Feiertag' Zeit hab'n, die net. Worum denn, wann i traq'n der? Is dös a G'rechtigkeit? Is dös in Urtinung? D' Eitendahn is do für alle gleichmäsi da; wie kommen denn d' Falscher da, dak ma eahrna die Pfingstrei' verpakt, auf die sie si scho a'treit hab'n? D' Bahnen soll'n tuan, was i' woll'n, i will nir a'red't hab'n und nitich' mi net drein; aber dös laß i ma net nehma: A demokratischer Standpunkt is dös net!

Ma i halt immer sag', sagte Spannael, der klane Mann is bei allen und jeden d' Wurzeln. So is's mit der Landpartie, so is's mit der Sommerfriden. Wer a Healität am Land hat, der derf ausi, wer nir hat, muß daham bleib'n.

Schächens er hat so viel Geld, daß er si a nobliche Heilbad leisten kann, wo der Mensch erst beim Müllroneer anlangt, brummt Etichler; dak dort wüllt nur Kranke hingeh'n, dös Ebnen's meiner Tant' erzähl'n, i glaub' s' net! Die ganze G'schicht mit die bevorzugten Heilbäder is nir anders, als wie dös berühmte Hinterstiel, das bet aner jeden Verurteilung für d' noblen Verurtheilten dabes san muas. Gakt's mi aus mit die Sachen, i ktrag höchstens an Jurn für nir und wieder nir.

Nir nir und wieder nir - da hast recht! sagte Oberberger und lachte: siehst, so weit bin i scho kommen in die vier Kreisesjahr, dak i ma's G'itten abg'wöhnt hab'. Es schaut nir ausa dabel! Wann i mi über all's und jed's ärgern wüll', a wann's mi direct nir angeht, dann, mei lieber Etichler, kommet i in dera Zeit aus'n Jurn überhaupt net ausa. I kann d' Welt net anders machen, d' Menschen net besser und d' Behördlichkeiten net a'scheiter, ob i jekt'n schimpf oder net. Drum laß i's lieber sieh'n, is vernünftiger und g'runder. - Thomas Berger.